

Presseinformation – September/Oktober 2021

9. September bis 20. Oktober 2021

JAN TROELL / BO WIDERBERG

Drei Jahre nach der kompletten Werkschau zu Ingmar Bergman widmet sich das Österreichische Filmmuseum mit einer Doppelretrospektive der nächsten Generation schwedischer Meisterregisseure. Bo Widerberg (1930-97) und Jan Troell (*1931) stehen für den Aufbruch Schwedens in die Kinomodern. Der jung etablierte Autor Widerberg hatte 1962 mit Aufsehen erregender Kritik an Bergman und dessen Generation eine Abkehr vom Alten und die Hinwendung zu realitätsnahen und zeitgenössischen Stoffen parallel zur französischen Nouvelle Vague gefordert: Als Regisseur gelang ihm mit preisgekrönten Filmen wie *Barnvagnen (Kinderwagen, 1963)* die sofortige Umsetzung seiner Thesen, wobei er anfangs mit dem vormaligen Volksschullehrer und autodidaktischen Kameravirtuosen Troell zusammenarbeitete, der sich schnell selbst als Filmemacher etablierte. Binnen weniger Jahre reüssierten sie unabhängig voneinander auf internationalen Festivals und schufen von Kritik und Publikum akklamierte Klassiker.

Welterfolge wie Widerbergs lyrische Liebesgeschichte *Elvira Madigan* (1967) oder Troells zweiteiliger Auswanderer-Saga *Utvandrarna (Emigranten, 1971)* und *Nybyggarna (Das neue Land, 1972)* folgten Einladungen nach Übersee. Widerbergs Arbeitskampf-Ballade *Joe Hill* (1971) und Troells intimer Western *Zandy's Bride* (1974, mit Gene Hackman) sind längst als Ausnahmefilme von „New Hollywood“ wiederzuentdecken, doch beide Regisseure kehrten letztlich unbefriedigt nach Schweden zurück: Sie realisierten ihre sehr persönlichen Vorstellungen eines populären wie engagierten Kinos durch vielschichtige Chroniken ihrer Heimat, von universaler Wirkung trotz ihrer spezifischen nationalen Qualitäten.

Obwohl ihre Handschriften ganz unterschiedlich waren, eint beide eine Vorliebe für ungewöhnliche Literaturverfilmungen und eine Haltung: kritischer Humanismus. Dadurch ergänzen sich ihre Gestaltungen von packenden Menschenschicksalen und so reichhaltigen wie ambivalenten Gesellschaftsbildern zur großen Auseinandersetzung mit den Entwicklungen der Moderne: Schweden als sozialdemokratischer Wohlfahrtsstaat, der sich den Auswirkungen des weltweiten Siegeszuges des Kapitalismus dennoch nicht entziehen konnte, erwies sich als idealer Brennpunkt für die Beschäftigung mit den widerstreitenden Kräften.

Widerberg verblüffte dabei auch durch seine Vielseitigkeit: In der Dramatisierung eines Wendepunkts der schwedischen Geschichte (*Ådalen '31, 1969*) fand er ebenso Stoff für seine Studien menschlicher und sozialer Abhängigkeiten wie in der entwaffnenden Fußball-Kinderkomödie *Fimpen* (1974), in seine Adaption von klassischer (*Knut Hamsun: Victoria, 1979*) oder neuerer (*Torgny Lindgren: Ormens väg på hälleberget / Der Weg der Schlange auf dem Felsen, 1986*) Weltliteratur fügt sich nahtlos die kongeniale Umsetzung eines Hauptwerks des Meisterduos des skandinavischen Krimis, Sjöwall/Wahlöö, mit dem

Action-Furioso *Mannen på taket (Mann auf dem Dach, 1976)*, das zugleich als eine der härtesten Bilanzen des sozialdemokratischen Scheiterns gelten muss.

Wo Widerberg stilistisch immer wieder neue Herausforderungen suchte, etablierte Troell – meist in Personalunion als Regisseur, (Ko-)Autor, Kameramann und Schnittmeister – früh eine Form, bei der sich mit „fotografischem“ Auge präzise eingefangene Details zum großen Mosaik fügten, das oft epische Dimensionen annahm: Schon sein Langfilmdebüt *Här har du ditt liv (Hier hast du dein Leben, 1966)* – wie Widerbergs *Kvarteret Korpen (Das Rabenviertel, 1963)* stets ganz vorne dabei bei Umfragen nach dem besten schwedischen Film – formt die autobiografische Tetralogie des baldigen Literaturnobelpreisträgers Eyvind Johnson zu einem dreistündigen filmischen Entwicklungsroman, der zugleich wie eine Serie wunderbarer Kurzfilme wirkt; ähnliche Meisterleistungen gelangen ihm nicht nur mit seinem großen Auswanderer-Diptych, sondern auch mit seinen Studien einer gescheiterten Polarexpedition in *Ingenjör Andréés luftfärd (Der Flug des Adlers, 1982)*, den von seiner Bewunderung für die Nazis überschatteten späten Jahren des Literaturnobelpreisträgers *Hamsun (1996)* oder der Biografie einer Arbeiterfrau, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts als Fotografin durchsetzt mit *Maria Larsson eviga ögonblick (Die ewigen Momente der Maria Larsson, 2008)*.

Gleichzeitig gelang es Troell aber auch mühelos, seine komplexe Weltsicht durch dokumentarische Formen auszudrücken, beispielhaft in seinem wohl persönlichsten Werk *Sagolandet (Das Märchenland, 1988)*, oder sie in „kleinen“ Geschichten zu verdichten. Einen Film wie *Ole dole doff (Raus bist du, 1968)*, der die Konflikte der Zeit in der Erzählung von einem überforderten Pädagogen spiegelt, konnte in dieser Authentizität wohl nur ein Ex-Lehrer machen, gleichzeitig verrät das Fehlen jeglicher Didaktik den neugierigen Blick eines besonderen Künstlers – auch darin trafen sich Widerberg und Troell: Bei aller Ambivalenz vermittelten sie stets mit Leidenschaft und Klarheit die Intensität des Lebens. (Christoph Huber)

Alle Kopien dieser Retrospektive (außer Zandy's Bride) stammen aus der Sammlung des SFI (Swedish Film Institute).

In Anwesenheit von Jan Troell und Jon Wengström (Swedish Film Institute).

FILME

JAN TROELL

Här har du ditt liv (Hier hast du dein Leben/Here is Your Life) Jan Troell, 1966

Ole dole doff (Raus bist du/Who Saw Him Die?) Jan Troell, 1968

Utvandrarna (Emigranten/The Emigrants) Jan Troell, 1971

Nybyggarna (Das neue Land/The New Land) Jan Troell, 1972

Zandy's Bride Jan Troell, 1974

Bang! Jan Troell, 1977

Ingenjör Andréés luftfärd (Der Flug des Adlers/Flight of the Eagle) Jan Troell, 1982

Sagolandet (Das Märchenland/Land of Dreams) Jan Troell, 1988

Il Capitano Jan Troell, 1991

Hamsun Jan Troell, 1996

En frusen dröm (Ballonfahrt in den Tod/A Frozen Dream) Jan Troell, 1997

Så vit som en snö (So weiß wie im Schnee/As White as in Snow) Jan Troell, 2001

Närvarande (Presence) Jan Troell, 2003

Maria Larsson eviga ögonblick (Die ewigen Momente der Maria Larsson/Everlasting Moments) Jan Troell, 2008

Dom över död man (Das letzte Urteil/The Last Sentence) Jan Troell, 2012

Shorts

Sommartåg Jan Troell, 1961

De kom tillbaka Jan Troell, 1962

Johan Ekberg Jan Troell, 1964

Den gamla kvarnen Jan Troell, 1964

Uppehåll i myrlandet (Aufenthalt im Marschland/Interlude in the Marshland) Jan Troell, 1965

BO WIDERBERG

Pojken och draken (Der Junge und der Drachen/The Boy and the Kite) Jan Troell, Bo Widerberg, 1962

Barnvagnen (Kinderwagen/The Pram) Bo Widerberg, 1963

Kvarteret Korpen (Das Rabenviertel/Raven's End) Bo Widerberg, 1963

Kärlek 65 (Roulette der Liebe/Love 65) Bo Widerberg, 1965

Heja Roland! (Hallo Roland/Come on Roland!) Bo Widerberg, 1966

Elvira Madigan Bo Widerberg, 1967

Den vita sporten (Der weiße Sport/The White Match) directed by collective Grupp 13 (incl. Bo Widerberg), 1968

Ådalen 31 (Adalen Riots) Bo Widerberg, 1969

A Mother With Two Children Expecting Her Third Bo Widerberg, 1970

Joe Hill Bo Widerberg, 1971

Fimpen (Fimpen, der Knirps/The Butt) Bo Widerberg, 1974

Mannen på taket (Der Mann auf dem Dach/The Man on the Roof) Bo Widerberg, 1976

Victoria Bo Widerberg, 1979/1987

Mannen från Mallorca (Der Mann aus Mallorca/The Man from Majorca) Bo Widerberg, 1984

Ormens väg på hälleberget (Der Weg der Schlange auf dem Felsen/The Serpent's Way) Bo Widerberg, 1986

Lust och fägring stor (Schön ist die Jugendzeit/All Things Fair) Bo Widerberg, 1995

Liv till varje pris (Leben um jeden Preis) film on Bo Widerberg, by Stefan Jarl, 1998

Jeweils sonntags

COLLECTION ON SCREEN

Mit Herbst 2021 startet das Österreichische Filmmuseum die neue Reihe *Collection on Screen*, die sich anhand unserer eigenen Sammlung mit Filmgeschichte auseinandersetzt.

Die meisten Sammlungen, die Museen im Lauf ihres Bestehens erwerben, bleiben größtenteils ungezeigt. Nur ein kleiner Prozentsatz bildet die Basis eines historischen Kanons, der längst einer Revision und Aktualisierung bedarf. Das gilt auch für Filmmuseen. Zudem wird die Zirkulation von analogen Filmkopien immer komplizierter. Sei es aus ökologischer oder konservatorischer Perspektive: Filme sind in vielen Fällen schwer zu ersetzende Museumsobjekte geworden.

All das gibt Anlass, die eigene Sammlung zu beforschen, um neue Werke zu ergänzen, und unter verschiedensten Gesichtspunkten auszustellen. Unsere mehr als 20.000 Filmtitel umfassende Kollektion, die im Lauf eines halben Jahrhunderts aufgebaut wurde, soll durch *Collection on Screen* kritisch und kreativ aufbereitet werden. Damit schaffen wir eine Gelegenheit, Klassiker der Filmgeschichte, aber auch kaum bekannte Entdeckungen regelmäßig auf der großen Leinwand wieder zu sehen. Zugleich sollen bei der Kuratierung der Reihe entdeckte Lücken in der Sammlung im Lauf der kommenden Jahre durch gezielte Neuerwerbungen geschlossen werden.

Collection on Screen wird dabei in Form von monatlichen oder zweimonatlichen Modulen präsentiert. Jedes dieser Module stellt auf Basis unserer Sammlung einen spezifischen Abschnitt oder Aspekt der Filmgeschichte vor, und im Laufe der Jahre soll es auch möglich sein, Module zu erweitern, zu variieren und zu wiederholen. Es entsteht eine Dauerausstellung als "work-in-progress": die Aufforderung an uns alle, das, was Kino war, ist oder sein kann, immer wieder neu zu entdecken.

Die Reihe *Collection on Screen* wird von speziellen Einführungen und Gesprächen sowie mit ausgewählten Texten begleitet. *Zum Start der werden diesmal gleich zwei Module präsentiert, die sich ganz unterschiedlichen Aspekten unserer Sammlung widmen.*

4. September bis 17. Oktober 2021

COLLECTION ON SCREEN: Neorealismo

Die neorealistische Bewegung aus Italien bleibt die einflussreichste der Filmgeschichte, obwohl sie im Kern höchstens zwei Dutzend Filme aus den Jahren 1943 bis 1953 umfasst, von denen viele Schlüsselwerke in der Sammlung des Österreichischen Filmmuseums sind. Die Idee des *neorealismo* brachte sowohl eine Umwälzung des Selbstverständnisses von Kino als Volkskunst mit sich – gleichermaßen populär, wirklichkeitsnah und bedeutsam – als auch eine Revolutionierung der Produktionsformen: Man ging buchstäblich auf die Straße und ließ die Künstlichkeit des Studios hinter sich. Dabei mochte der Neorealismus Vorläufer haben (und würde als die Mutter aller „Neuen Wellen“ bis heute weiterwirken), doch aus dem historischen Moment heraus wurde er zum Versprechen einer Renaissance: der Wiedergeburt des Kinos nach dem Weltkrieg und der Schilderung menschlicher Erfahrung abseits der Konventionen des Unterhaltungskinos à la Hollywood.

Roberto Rossellinis Widerstands-Chronik *Roma città aperta* (*Rom, offene Stadt*, 1945) und sein Nachfolger *Paisà* (1946) etablierten den Neorealismus als Zeitzeugen der Befreiung – und die Paradigmen seiner Ästhetik: Gedreht wurde an Originalschauplätzen, ohne künstliches Licht und bevorzugt in langen Einstellungen; die Arbeiterklasse-Protagonist*innen wurden meist von Laiendarsteller*innen, oft auch Kindern verkörpert; es gab offene Enden „wie im wirklichen Leben“ statt sauber abgeschlossene Erzählungen.

Doch die Definition war durchlässig: Luchino Viscontis *Ossessione* (*Bessesenheit*, 1943) – nachträglich als erstes Meisterwerk des *neorealismo* inthronisiert – konterkarierte die

authentische Milieuzeichnung mit einem kunstfertigen Kamerastil, um die Geschichte des US-Krimiklassikers *The Postman Always Rings Twice* zu bebildern. Im Fischer-Epos *La terra trema (Die Erde bebt, 1948)* fusionierte Visconti den extremen realistischen Impuls vollends mit opernhafter Stilisierung (der ursprüngliche *verismo* hatte ein halbes Jahrhundert davor im Musiktheater Triumphe gefeiert). Indes hatte Autor Cesare Zavattini als Theoretiker der Bewegung die Idee vom neorealistischen Kino als Reportage des Alltags etabliert: Aber seine Welterfolge mit Regisseur Vittorio De Sica, allen voran *Ladri di biciclette (Fahrraddiebe, 1948)* waren virtuose Choreografien einer „ungeschminkten“ Wirklichkeit und appellierten an universale Emotionen. Wichtiger als alle Reinheitsgebote war letztlich die humanistische Ausrichtung des Neorealismus. Denn noch während er international als tonangebende neue Strömung gefeiert wurde, hatten sich seine Schlüsselregisseure von den vermeintlichen Prinzipien gelöst. Der Neorealismus war zum Sammelbecken geworden, aus dem sich der Aufbruch in den Autorenfilm (etwa durch Michelangelo Antonioni und Federico Fellini) ebenso speiste wie dokumentarische Impulse (am schönsten bei Vittorio De Seta) und ein volksnahes Unterhaltungskino: gebündelt sichtbar in der Vielfalt der Beiträge zu Zavattinis „Film-Zeitung“ *L'amore in città (Liebe in der Stadt, 1953)*.

FILME

Ossessione (Besessenheit)

R: Luchino Visconti, IT, 1943, 35mm, sw, 140 min. Italienisch mit dt. UT

Ladri di biciclette (Fahrraddiebe)

R: Vittorio De Sica, IT, 1948, 35mm, sw, 89 min. Italienisch mit dt. UT

La terra trema (Die Erde bebt)

R: Luchino Visconti, IT, 1948, 35mm, s/w, 159 min. Italienisch mit dt. UT
DAVOR: **Pescherecci** Vittorio De Seta. IT, 1958, 35mm, Farbe, 11 min

I vitelloni (Die Müßiggänger)

R: Federico Fellini, IT, 1953, 35mm, sw, 97 min. Italienisch mit dt. UT
DAVOR: **Gente del Po** Michelangelo Antonioni. IT, 1943-47, 35mm, sw, 11 min.
Italienisch mit dt. UT

Roma città aperta (Rom, offene Stadt)

R: Roberto Rossellini, IT, 1945, 35mm, sw, 102 min. Italienisch mit dt. UT

L'amore in città (Liebe in der Stadt)

R: Michelangelo Antonioni, Federico Fellini, Alberto Lattuada, Carlo Lizzani, Dino Risi, Francesco Maselli, Cesare Zavattini, IT, 1953, 35mm, sw, 115 min. Italienisch mit dt. UT

Umberto D.

R: Vittorio De Sica, IT, 1952, 35mm, sw, 88 min. Italienisch mit dt. UT

Paisà

R: Roberto Rossellini, IT, 1946, 35mm, sw, 125 min. Italienisch mit engl. UT
DAVOR: **Parabola d'oro (Goldene Parabel)** Vittorio De Seta. IT, 1955, 35mm, Farbe, 10 min

4. September bis 17. Oktober 2021

COLLECTION ON SCREEN: Positionen. Maria Lassnig, Renate Bertlmann, Tatjana Ivančić

Das Verfügbar- und Sichtbarmachen von filmischen Werken ist eine zentrale Mission eines Filmmuseums. Mit diesem Modul geben wir Einblick in aktuelle Projekte unserer Archivar*innen, die das filmische Material für die (Wieder-)Aufführung aufbereiten: sei es die Restaurierung (als Vorarbeit zur Fertigstellung) von Maria Lassnigs filmischem Nachlass, die digitale Restaurierung von Tatjana Ivančićs wenigen noch existierenden Super-8-Filmen oder die Digitalisierung und digitale Langzeitsicherung von Renate Bertlmanns filmischen Arbeiten. Doch nicht nur die konservatorische Arbeit verbindet die Programme dieser drei sehr unterschiedlichen Künstlerinnen und Bewegtbild-Schaffenden, sondern auch die Tatsache, dass der Großteil der Filme aus den 1970er Jahren stammt. Die Kontexte ihres Entstehens sind dabei divers, in der Zusammenschau lassen sich in den unterschiedlichen Handschriften aber auch Gemeinsamkeiten entdecken.

Die 2014 verstorbene Maria Lassnig gilt international als eine der wichtigsten Malerinnen des 20. Jahrhunderts. In den 1970er Jahren in ihrer Zeit in New York setzte die Künstlerin ihr Leitthema des Selbstporträts und der Körperwahrnehmung mit filmischen Mitteln um. Während einige der Filmarbeiten zum Lassnig-Kanon zählen, blieben viele Filmwerke dieser Schaffensphase unvollendet: "Films in progress". Für die Maria Lassnig Stiftung wurde dieser filmische Nachlass von zwei engen Vertrauten Lassnigs – Hans Werner Poschauko und Mara Mattuschka – aufgearbeitet und im Sinne ihres ursprünglichen Konzeptes sowie ihren Aufzeichnungen folgend fertiggestellt. Viele dieser Aufzeichnungen sind, neben anderen Texten, in unserer Publikation *Maria Lassnig. Das filmische Werk*, die wir nun endlich vor Publikum vorstellen können, veröffentlicht.

Auch Renate Bertlmann, eine der wichtigsten Vertreterinnen der feministischen Kunst in Österreich und als erste Künstlerin mit einer Einzelpräsentation im Österreich-Pavillon bei der Kunst-Biennale Venedig 2019 vertreten, ist in mehreren Kunstsparten tätig: Grafik, Fotografie, Zeichnung, Objekt, Installation, Performance – und Film. Und ebenso wie Maria Lassnig ist auch sie an der Dekonstruktion von Geschlechterverhältnissen und Klischees interessiert. Neben ihrer künstlerischen Arbeit war Bertlmann seit den 1970er Jahren auch in der Frauenbewegung aktiv, u.a. als Mitglied in der von Johanna Dohnal gegründeten Gruppe IMAG (Interministerielle Arbeitsgruppe zur Behandlung frauenspezifischer Angelegenheiten in Kunst und Kultur).

Tatjana Ivančić gilt mit über 70 Kurzfilmen, die zwischen den 1960er und 1980er Jahren entstanden sind, als das produktivste Mitglied des Cineclub Zagreb. Ivančić wandte sich erst in ihren 50ern dem Amateur*innenfilm zu und schätzte die (künstlerische) Freiheit dieser Arbeitsform, die aber gleichzeitig eine unterbewertete Position darstellte. Obwohl Ivančić eine wichtige Figur im Kontext des jugoslawischen experimentellen Kinos und auf vielen Amateur*innenfilmfestivals äußerst erfolgreich war, ist ihr Werk weitgehend verschollen. Es ist der Initiative des Cineclub Zagreb in Zusammenarbeit mit der Kroatischen Kinemathek zu verdanken, dass die 14 noch auffindbaren Filme vom Österreichischen Filmmuseum restauriert werden konnten.

In Anwesenheit von Renate Bertlmann

Maria Lassnig. Kanonische Filme und Buchpräsentation

Selfportrait AT/USA, 1971, 16 mm, Farbe, 4 min. Englisch

Encounter AT/USA, 1970, 16 mm, Farbe, 1 min

Baroque Statues AT/USA, 1970–1974, 16 mm, Farbe, 15 min

Couples AT/USA, 1972, 16 mm, Farbe, 10 min. Englisch

Iris AT/USA, 1971, 16 mm, Farbe, 10 min

Maria Lassnig: Films in Progress

Kopf AT/USA, 1970er Jahre, 16mm, Farbe, 1 min

Hilde AT/USA, 1972–76, DCP von Super-8, Farbe, 5 min

Mountain Woman AT/USA, 1970er Jahre, 16mm, Farbe, 8 min. Stumm

Bärbl AT/USA, 1974/79, DCP von Super-8, Farbe, 5 min. Englisch

Alice AT/USA, 1974/79, 16mm, Farbe, 5 min. Englisch

Dog Film AT/USA, 1970er Jahre, 16mm, Farbe und sw, 3 min. Stumm

Moonlanding / Janus Head AT/USA, Frühe 1970er Jahre, DCP von 8mm und Super8, Farbe und sw, 7 min. Englisch

Broadway I + II AT/USA, Frühe 1970er Jahre, DCP von 8mm, Farbe, 2 min (I), 1 min (II). Stumm

Nitsch AT/USA, 1972, DCP von 8mm, sw, 5 min. Stumm

Godfather I – III AT/USA, 1974, DCP von 8mm, Farbe, 5 min (I), 3 min (II), 2 min (III). Stumm

Black Dancer AT/USA, 1974, 16mm, Farbe, 1 min. Englisch

Autumn Thoughts AT/USA, ca. 1975, 16mm, Farbe, 2 min

Fairytale AT/USA, 1976–78, 16mm, Farbe, 13 min. Englisch

Seasons AT/USA, 1970, 16mm, Farbe, 2 min

Stone Lifting. A Self Portrait in Progress, AT/USA, 1971–75, 16mm, Farbe, 7 min

Filme von Renate Bertlmann

Was das Atelier mit mir macht, K: Reinhold Bertlmann, 1979, DCP von Super-8, Farbe, 8 min. Stumm

Zärtliches, 1976, DCP von Super-8, Farbe, 22 min. Stumm

Performing Visual Poetry, 1977, DCP von Super-8, Farbe, 35 min. Stumm

Ohne Titel, 1980, DCP von Super-8, Farbe, 5 min. Stumm

In Anwesenheit von Renate Bertlmann

Filme von Tatjana Ivančić

Igra života YU, 1972, DCP von Super-8, Farbe, 4 min

Dobro staro veslo YU, 1976, DCP von Super-8, Farbe, 5 min

Varijacije YU, 1975, DCP von Super-8, Farbe, 5 min

Dosada YU, 1973, DCP von Super-8, Farbe, 3 min

Do posljednje kapi YU, 1972, DCP von Super-8, Farbe, 2 min
Rapsodija u zelenom YU, 1970, DCP von Super-8, Farbe, 4 min
Od 0 do 2 YU, 1972, DCP von Super-8, Farbe, 7 min
Putositnice YU, 1976, DCP von Super-8, Farbe, 5 min
Od zore do mraka YU, 1971, DCP von Super-8, Farbe, 4 min
(S)umorno more YU, 1977, DCP von Super-8, Farbe, 4 min
Pijesak YU, 1971, DCP von Super-8, Farbe, 3 min
Ekvinocij YU, 1973, DCP von Super-8, Farbe, 3 min
Najveći dan YU, 1979, DCP von Super-8, Farbe, 8 min
Grad u izlogu YU, 1969, DCP von Super-8, Farbe, 5 min

3. bis 8. September 2021

FILMS YOU CANNOT SEE ELSEWHERE

Amos-Vogel-Atlas Kapitel 5: Viva Zapatista!

Im Sommer 2021 ist eine Delegation der Zapatistischen Armee zur Nationalen Befreiung (EZLN) zur „Eroberungsreise“ nach Europa aufgebrochen und plant dabei auch eine friedliche Invasion Österreichs. Das Filmmuseum begrüßt die freundlichen Invasor*innen mit einem Vogel-Atlas, der revolutionären Klassikern des Dritten Kinos gewidmet ist, die Amos Vogel zu den Zentralwerken des zeitgenössischen subversiven Films zählte – von Tomás Gutiérrez Alea, Santiago Álvarez, Julio García Espinosa und Humberto Solás. Kombiniert werden sie zum einen mit späteren Meisterstücken des kämpferischen Kinos über die Situation der lateinamerikanischen Ureinwohner*innen wie Paul Leducs rarer Dokumentation *Etnocidio: Notas sobre el mezquital (Völkermord, 1977)* und *Birdwatchers* (2008) von Mario Becchis. Zum anderen haben wir zapatistische Vertreter*innen eingeladen, Beispiele der jüngeren Produktionen aus ihrem Umfeld vorzustellen, etwa Alberto Cortéz' *Corazón del Tiempo (Herz der Zeit, 2008)*, in dem sich die Aufständischen selbst darstellen.

FILME

Birdwatchers – La terra degli uomini rossi

R: Marco Bechis, IT/BR, 2008, 35mm, Farbe, 102 min. Portugiesisch und Guaraní mit dt. UT

DAVOR: **Mexique, baignade de chevaux** Cinématographe Lumière, FR/MX, 1897, 35mm, sw, ca. 1 min

Corazón del Tiempo (Herz der Zeit)

R: Alberto Cortéz, MX, 2008, DCP, Farbe, 90 min. Spanisch mit engl.UT

DAVOR: **Las Choferas (Die Chauffeurinnen)** Comp@s Terci@s, MX, 2019, DCP, Farbe, 10 min. Spanisch mit engl.UT

Los que se quedan (Diejenigen, die bleiben)

Ein Film von Juan Carlos Rulfo und Carlos Hagerman, MX, 2009, DCP, Farbe, 96 min. Spanisch mit engl.UT

Etnocidio: Notas sobre el mezquital (Völkermord)

Ein Film von Paul Leduc, MX/CA, 1976, 16mm, Farbe, 130 min. Spanisch mit dt. UT

Kurzfilmprogramm: Vom Sumpf zum Sieg

El mégano (Das Köhlerdorf) Julio García Espinosa, Tomás Gutiérrez Alea. CU, 1955, 35mm, sw, 25 min. Spanisch mit dt. UT

Hasta la victoria siempre Santiago Álvarez. CU, 1967, 35mm, sw, 19 min. Spanisch mit dt. UT

Júba Wajín, Resistencia en la montaña de Guerrero (Widerstand in den Bergen von Guerrero) Laura Salas, Nicolás Tapia. MX, 2018, DCP, Farbe, 42 min. Tlapanekisch mit engl. UT

Lucía

R: Humberto Solás, CU, 1968, 35mm, sw, 160 min. Spanisch mit dt. UT

16. bis 18. September 2021

FELIX SALTEN UND DAS KINO

Mit seinem Buch „Bambi“ feierte der Autor Felix Salten (1869–1945) einen Welterfolg, der von Walt Disney als Zeichentrickfilm adaptiert wurde. Als eine Schlüsselfigur der Wiener Moderne wirkte Salten aber auch selbst fürs Kino: Als Drehbuchautor arbeitete er an einer Reihe von außergewöhnlichen Werken mit, darunter Max Ophüls' Meisterwerk des Wiener Films, *Liebelei* (1933), oder die hinreißende Dolly-Haas-Tragikomödie *Scampolo, ein Kind der Straße* (1932). An beiden Filmen war auch Saltens Sohn Paul beteiligt, während sein Schweizer Schwiegersohn Hans Rehmann als Schauspieler reüssierte, etwa an der Seite Elisabeth Bergners im großen Stummfilm-Melodram *Liebe* (1926). Zur Finissage der Ausstellung „Im Schatten von Bambi. Felix Salten entdeckt die Moderne“ im Wien Museum zeigt das Filmmuseum diese drei Filme mit Begleitprogramm.

In Kooperation mit der Wienbibliothek im Rathaus und dem Wien Museum.

FILME

Liebelei

R: Max Ophüls B: Ophüls, Hans Wilhelm, Curt Alexander unter Mitarbeit von Felix Salten nach dem Stück von Arthur Schnitzler, DE, 1933, 35mm, sw, 87 min. Deutsch

Scampolo, ein Kind der Strasse

R: Hans Steinhoff B: Billy Wilder, Felix Salten, Max Kolpé nach dem Stück *Scampolo* von Dario Niccodemi, DE, 1932, 35mm, sw, 86 min

Liebe

R, B: Paul Czinner nach *La duchesse de Langeais* von Honoré de Balzac, DE, 1927, 35mm, sw, ca. 106 min. Frz. ZT mit dt. UT

2. Oktober 2021

LANGE NACHT DER MUSEEN

Tickets für die Lange Nacht der Museen sind ab Anfang September an der Kassa erhältlich. Für den Besuch der einzelnen Programme geben wir zusätzlich am 2. Oktober ab 17 Uhr Zählkarten aus.

Programme jeweils zur vollen Stunde

18.00 Filmfarben

Im Kinderprogramm (ab 8 Jahren) wird gezeigt, wie die Farbe in den Film gekommen ist!

19.00 Mein täglicher Weg – Der mobilisierte Blick im Amateurfilm

Der panoramatische Blick des Reisenden aus dem fahrenden Auto oder der tägliche Weg in die Arbeit: Das Schmalfilmprogramm zeigt unbekannte Wege und vertraute Pfade von Filmamateurr*innen.

20.00 Film als Objekt: die Pflege einer Filmsammlung

Einblick in Techniken & Handwerk der Filmkonservierung anhand von analogem Filmmaterial und Geräten.

21.00 & 22.00 Uppehåll i myrlandet (Aufenthalt im Marschland)

Max von Sydow als Zugbremsen, der in Lapplands Wildnis buchstäblich aussteigt, um sich einen Wunsch zu erfüllen. (1965, Jan Troell, Schwedisch mit engl. UTs, 30 min)

7. und 8. Oktober 2021

ANNIK LEROY. Utopie und Entzauberung

Die Belgierin Annik Leroy (*1953), ein zu lange gehütetes Geheimnis des europäischen Kinos, gehört zu jenen Filmemacherinnen, die in der Aufnahme einer Landschaft oder eines Gesichts die ganze Gewalt der Geschichte miterzählen. In ihren Filmen entwirft sie ein hochkomplexes, niemals versöhntes Bild Europas. In *In der Dämmerstunde Berlin de l'aube à la nuit* (1980) driftet die Filmemacherin durch ein von der Erinnerung heimgesuchtes Deutschland. Ist es möglich, in dieser Stadt, Wärme zu finden? Wie so oft spaziert Leroy mit ihrer Kamera und zitiert die Literatur, um ihren Sinn zu greifen: einen Zustand finden, in dem das Sehen zum Sein wird (Witold Gombrowicz).

Ihre Filme erinnern daran, dass man manchmal nur begreift, wenn man einen Schritt zurückgeht. In *Vers la mer* (1999) folgt sie den Fußspuren von Claudio Magris entlang der Donau. Wieder sucht sie etwas, was es nur jenseits der zynischen Politik und brutalen Geschichte gibt: ein Europa der Gemeinsamkeiten. In diesem Sinn beschreibt dieses Kino Restutopien im Ödland. Besonders deutlich wird das in *Tremor - Es ist immer Krieg*, einem Aufschrei gegen Faschismus, in dem die 16mm-Kamera endgültig zur Waffe wird, die ein besseres Leben fordert.

Diese Kriegerin ist eine Flaneurin, aber ihre Wege laufen nicht entlang der Prachtstraßen, sondern auf den vergessenen Pfaden des längst abgelaufenen europäischen Versprechens. Leroy erliest und ergeht sich ihre Filme. Man könnte frei nach Thomas Bernhard sagen, dass sie „in die entgegengesetzte Richtung“ geht. Dort sieht sie das, was wirklich zählt oder zumindest hätte zählen sollen. (Patrick Holzapfel)

In Anwesenheit von Annik Leroy

Annik Leroy 1

In Titan's Goblet Ein Film von Peter Hutton. US, 1991, 16mm, sw, 10 min

Vers la mer (Bis ans Meer) Ein Film von Annik Leroy. BE, 1999, 16mm, sw, 87 min.
Mehrere Sprachen mit engl. UT

Annik Leroy 2

Sag es mir Dienstag Ein Film von Astrid Ofner. AT, 2007, 35mm, Farbe, 24 min.
Deutsch

Angeschwemmt R, B, K: Nikolaus Geyrhalter. M: Polina Schestova, Valentin Kiriytshuk, Anatoliy Bulavitskiy S: Nikolaus Geyrhalter, Christoph Meissl. AT, 1994, 16mm, sw, 90 min. Deutsch

Annik Leroy 3

Tremor - Es ist immer Krieg

Ein Film von Annik Leroy. K, S: Julie Morel, Annik Leroy. BE, 2017, DCP (von 16mm), sw, 92 min. Mehrere Sprachen mit engl. UT

DAVOR: **Cellule 719** Ein Film von Annik Leroy. BE, 2006, DCP, Farbe, 15 min. Englisch

Annik Leroy 4

In der Dämmerstunde Berlin de l'aube à la nuit

Ein Film von Annik Leroy. S: Eva Houdova, Daniel De Valck. BE/BRD, 1980, 16mm, sw, 67 min. Deutsch und Französisch mit engl. UT

3. Oktober 2021, Wiener Konzerthaus

On Location: *BLIND HUSBANDS* im Wiener Konzerthaus

Bisweilen führt die Reise ins österreichische Herz des Kinos nach Hollywood. In der Bibliothek der Academy of Motion Pictures Arts & Sciences (die Heimat der "Oscars ©") blätterte ich vor einigen Jahren durch eine Mappe mit Skizzen, die sich im Nachlass des in Wien geborenen, großen amerikanischen Stummfilmregisseurs und Schauspielers Erich von Stroheim (1885–1957) fand. Es sind Zeichnungen, die der notorisch pedantische Stroheim für die Ausstattung seines Spielfilmdebüts *Blind Husbands* angefertigt hatte: Details von Tiroler Blumenbeeten, Postkutschen, ja sogar Feingebäck wie Semmeln, die der damals 34-Jährige aus dem Gedächtnis für den Ausstatter des Hollywoodstudios zeichnet.

In ihrer Detailtreue und Lebendigkeit zeugen diese Skizzen weniger von einem wahrhaftigen Österreich der Jahrhundertwende als von einem imaginären Österreich, wie

es nur im Exil und auf der Kinoleinwand entstehen konnte. Erich von Stroheim – geboren im 7. Bezirk als Erich Oswald Stroheim, Sohn eines Hutmacherehepaars – erfindet sich mit seiner Ankunft in Ellis Island, New York, neu. Aus dem jüdischen Handwerkersohn wird ein adeliger Kavallerieoffizier: Hollywoods oberster Alte-Welt-Bösewicht, „the man you love to hate“, und zugleich einer der größten Regisseure der Stummfilmzeit, dessen Inszenierungsstil Regisseure wie Sergei Eisenstein, Jean Renoir oder Alfred Hitchcock beeinflusste. Unsere Rekonstruktion der Premierenfassung des Films und die Uraufführung der neuen Vertonung von Andreas Eduardo Frank im Konzerthaus gibt dem Wiener Publikum die Gelegenheit, Stroheims tragikomisches und zutiefst modernes Ehedrama dort wiederzuentdecken, wo es hingehört: auf der Leinwand. (Michael Loebenstein)

Kompositionsauftrag von Wiener Konzerthaus und Elbphilharmonie Hamburg und ZDF in Zusammenarbeit mit arte und dem Österreichischen Filmmuseum

Jeden Dienstag

ZYKLISCHES PROGRAMM: Was ist Film 1–14

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm *Was ist Film*. Das Programm definiert, so Kubelka, »durch Beispiele den Film als eigenständige Kunst-gattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in 63 Programmen ein grundlegend-der Überblick geboten.«

Mit Werken von Kenneth Anger, Martin Arnold, Stan Brakhage, Luis Buñuel, Cinématographe Lumière, Émile Cohl, Bruce Conner, Joseph Cornell, Charles Dekeukeleire, William Kennedy Laurie Dickson/Edison Kinetograph, Aleksandr Dovženko, Carl Theodor Dreyer, Marcel Duchamp, VALIE EXPORT, Robert J. Flaherty, Robert Frank, Jean Genet, Richard Leacock, Fernand Léger & Dudley Murphy, Étienne-Jules Marey, Jonas Mekas, Georges Méliès, Marie Menken, Robert Nelson, Don A. Pennebaker, Man Ray, Hans Richter, Leni Riefenstahl, Jack Smith, Michael Snow, U.S. Government Office of War Information, Dziga Vertov, Jean Vigo.

Was ist Film wird jeden Dienstagabend in zwei Vorstellungen in der von Peter Kubelka intendierten Form gezeigt.

Ermäßigte Tickets (3 Euro) für Studierende mit Mitgliedschaft.

Weitere Informationen und Fotos finden Sie auf www.filmmuseum.at oder Sie wenden sich direkt an: Andrea Pollach, a.pollach@filmmuseum.at, T + 43 | 1 | 533 70 54 DW 22